

auf einem entsprechend scharfen Steine durch einen Esel oder ein Pferd um seine Axe bewegt wird, zerquetscht, sodann in Fässer mit hartem Wasser übergossen, hierauf in hanfene Säcke eingeschlossen und ausgepresst. Der dunkelbraune Saft wird in kleine Cisternen hineingeleitet, in denen sich das Oel absondert, aufschwimmt und nun abge sondert werden kann. Die ausgepressten Rückstände werden zur Feuerung benützt, getrocknet brennen selbe mit heller Flamme und geben sehr starke Hitze. Schade nur, dass in Griechenland keine Gasbeleuchtungs-Anstalt existirt, indem selbe, noch mit Oel imprägnirt, zur Gewinnung von Leuchtgas benutzt werden könnten. Daß von dem Wasser abgesonderte Oel wird sodann vom Bodensatze abgegossen und dieser, *Murga* genannt, zur Seifenbereitung verwendet oder auch als unbrauchbar von den meisten Familien ausgeschüttet, so dass auf diese Weise Hunderte von Centnern Oel zu Grunde gehen und nicht berücksichtigt werden. Das Oel ist in glücklichen Jahren im Oriente sehr billig, und die Okka des gewöhnlichen Oeles kostet gewöhnlich 1 Drachme, auch für 90 Lepta ist selbes auf den türkischen Inseln, auf Kreta, Mytilene, wo sehr viel Oel erzeugt wird, zu erhalten.

— Die Griechen sind Freunde der Blumen: mit Blumenkränzen wurden die Sieger in den Kampfspielen geschmückt, Blumenkränze gehörten zu dem heitern, sinnigen Charakter der Feste des Alterthums, Blumen sind das Festgeschenk der Liebe, Blumen verherrlichen Hochzeit, Geburtstag und Feste, und Blumen sind die letzte Gabe ins Grab; denn mit Blumen und Laub, gewöhnlich Petersilie, zierte man das letzte Ruhebett der Geliebten, behing mit Blumenkränzen bei Todtenfeiern die Gräber der Verstorbenen und streute Blumen und Blätter auf dieselben. Auch das Grab unseres Heilandes zur seligen Erinnerung wird am Charfreitage in der Kirche der Orthodoxen mit Blumen bestreut, die nun geweiht nach der Beendigung des Festes unter die Gläubigen vertheilt werden. Jeder sucht bei dieser Gelegenheit ein Stückchen dieser geheiligten und geweihten Blumen zu erhalten, die man mit grosser Vorsicht aufbewahrt. Diese geweihten Blumen werden nun bei plötzlichem Erkranken eines Kindes, das man für eine Folge der Verhexung ansieht, zum Räuchern auf Kohlen angewendet, und auch solche Blumen dem Kinde auf den Kopf gebunden. Der Schiffskapitän wirft diese Blumen nebst geweihtem Wachse von seiner Kerze in das schäumende und tobende Meer, um sich und die Seinigen vom Untergange zu retten.

Athen im October 1857.

Correspondenzen.

— Namiest in Mähren im November 1857. — Als Nachtrag zu meiner Aufzählung der um Namiest vorkommenden Pflanzen (Botan. Wochenblatt 1855 p. 233 u. 1856 p. 354) theile ich Ihnen

mit, dass ich in diesem Jahre als neu für unsere Flora nachfolgende Arten aufgefunden habe: *Aconitum Lycoctonum* L. bei Oslovan; *Erysimum canescens* Roth bei Rossitz, *Nasturtium austriacum* Crantz, ebenfalls bei Rossitz, *Silene noctiflora* L. bei Kralitz, *Stellaria glauca* With. bei Namiest, *Trifolium fragiferum* L. bei Kralitz, *Alchemilla montana* Wild bei Jeneschau, *Senecio tenuifolius* Jcq. bei Hohelno, *Hypochaeris glabra* L. und *Verbascum phlomoides* L. bei Namiest, *Veronica opaca* Fr. bei Kralitz, *Gagea arvensis* bei Keroslep, *Scirpus maritimus* L. u. *Leersia oryzoides* Sw. bei Namiest, dann *Asplenium germanicum* bei Namiest, *Polypodium calcareum* u. *Aspidium spinulosum* bei Hohelno, endlich *Botrychium Lunaria* bei Jeneschau. C. Roemer.

— O fen im Novbr. 1857. — *Salix Wimmeri* Kern *) ist in der That eine sehr schöne und ausgezeichnete Weidenform, die Doctor Wimmer in einem Schreiben an mich „eine der merkwürdigsten bis jetzt aufgefundenen Bastarde“ nennt und dass dieselbe auch ohne Zweifel als ein Bastard von *S. incana* und *S. daphnoides* angesehen werden müsste, eine Ansicht, die ich zur Zeit, als ich diese Weide beschrieb, nur aus dem Grunde nicht mit voller Bestimmtheit auszusprechen wagte, weil mir die verschiedene Blüthezeit von *S. daphnoides* und *S. incana* ein Hinderniss abzugeben schien. Beobachtungen, die ich seither machte, überzeugten mich, dass zur Zeit, als *S. incana* befruchtungsfähig war, die Staubblüthen tragenden Kätzchen von *S. daphnoides* wohl zum grössten Theile schon verstäubt hatten, dass aber immerhin noch Pollen sich vorfand, der Pollenschläuche zu treiben im Stande war. Umgekehrt wäre eine Befruchtung der *S. daphnoides* ♀ durch *S. incana* ♂ unmöglich, da zur Zeit, wenn *S. incana* ♂ zu blühen beginnt, *S. daphnoides* ♀ längst befruchtungsunfähig geworden ist.

Dr. A. Kerner.

— Tetschen in Böhmen im Novbr. 1857. — Ich fand dieses Jahr ein schönes *Aconitum*, dem *A. septemtrionale* Bmg. bis auf die Farbe der Blüthen sehr ähnlich. *Cineraria crispa* var. *sudetica* kommt hier sehr häufig vor, und wächst mit der *Cineraria rivularis* auf demselben Standorte. Beide Formen gehen in einander über, so dass sich eine Grenze zwischen beiden nicht bestimmen lässt. Neu für Böhmen habe ich *Najas major* in einer durch Flussregulirungsbauten abgesperrten Lacke gefunden. Fr. Malinsky.

— Gratz im Novbr. 1857. — So leidend ich mich auch fühle, so sitze ich doch täglich an 8 Stunden am Schreibtische, während ich den ganzen Sommer nicht in die freie Luft gekommen bin. Ich arbeite also recht fleissig, was mich theilweise meinen leidenden Zustand vergessen lässt. Von meiner Anleitung zur Bestimmung der Gattungen

*) In der „*Flore de France par Grenier et Godron*“ findet sich pag. 130 „*Salix Wimmeriana* Nobis = *S. purpurea* ≈ *Caprea* Wimm. *salic. exsicc. Nr. 16!* Contejean. *mem. soc. em. Doubs 1853* pg 189.“ Da Dr. Kerner seine *S. Wimmeri* bereits im Juli 1852 im zoolog. botan. Vereine publicirt hat, so dürften Grenier und Godron sich wohl genöthiget sehen, den Namen der von ihnen bezeichneten Weide umzuändern
Ann. d. Red.